

TRANSKRIPTION

700-220-001

Veehrter Herr Dobert!

Anbei das Gedicht, daß in eine, wie ich glaube, recht hübschen Gedanken ausklingt, der den Titel so wie ich ihn gewählt habe, rechtfertigt. Hoffentlich findet´s Ihren Beifall. Hätte ich nur noch einen einzigen Tag mehr Zeit gehabt, so wär´s vielleicht noch viel besser geworden. aber auch so kann es sich sehen lassen, denke ich.

Mit aufrichtigen Grüßen
Ihr ergebenster
Max Stempel

Schöneberg bei Berlin
Gustav Freytagstraße 6.

700-220-002

Zeppelin-Tag Von Max Stempel.

Feucht graute der Morgen, das Dunkel wich,
Kühl wehte der Wind, der von Norden strich;
Ueber der Häuser steinernem Heer
Ballten sich Wolken, gewitterschwer.
Und Berlin (Einschub: rieb) die Wimpern und reckte sich sacht,
Ein Bär, der mählich vom Schlaf vom Schlaf erwacht;
Aus schnaubenden Nüstern blies es den Dampf,
Brummte sein Lied zum Maschinengestampf,
Rollte Räder, ließ (durchgestrichen) Speichen stöhnen,
Unterm Hammer den Amboß dröhnen.

Und aus dumpfigen Stuben quoll es heran,
Schlicht gekleidet: Weib , Kind und Mann;
Leis rieselte Regen, der Wind wehte kühl
Uebers wibbelnde, kribbelnde Weltstadtgewühl.
Das schlich seinen Weg so bedrückt, so verträumt;
Frisch ans Werk und nicht träge geträumt!
Hände, die Samtags die Arbeit scheuen,
Dürfen sich Sonntags der Muße nicht freuen.
Aber wen kümmert heut Amt und Geschäft,
Ultimasorge und Aktenheft?
Alles am heutigen feuchtkühlen Tage (Komma durchgestrichen)
Ist eine einzige zitternde Frage;
Tausenden steht sie im bangen Gesicht:
„Kommt er geflogen? Kommt er nicht?“ –

Denn heut ist kein Samstag, wie andre auch,
Wo im Schweiß man schafft nach Werkeltagsbrauch;
Heut erwartet der Kaiser, erwartet Berlin
Den König der Luft: Zeppelin! Zeppelin! –
Welch eine Kraft in dem klingenden Wort!
Jedem klingt es im Herzen fort;
Klingt wie der Lerche schmetternder Schlag,
Der uns verändert den Frühlingstag.
Und sehrende Augen grollen empor,

700-220-003

2)

Wo der Himmel verhüllt ist von schwärzlichem Flor;
Aufwärts klettern grimme Gedanken:
„Sonne, was soll dein Zaudern und Schwanken?
Spreng die Wolken, die düster droh'n!
Scheuche sie weg und besteige den Thron!
Laß deiner Feuer schmelzende Gluten
Brennend unter sie niederfluten!“

Und siehe: der dunstige Schleier zerreist;
Licht verdrängte die Finsternis.
Hoffnung zog in das zagste Gemüt,
Jauchzend scholl es: „Sie leuchtet! Sie glüht!“ –
Und auf Straßen und Plätzen wogt es daher,
Ein brandendes, brausendes Menschenmeer;
Bricht aus der Mauern dämmernder Enge,
dehnt sich aus in die Breite und Länge,
Flicht einen flimmernden, schimmernden Kranz
Bunt um die Felder im Hochsommerglanz.
Und das Meer kam zur Ruh', und die Brandung schwieg,
Und der forschende Blick in die Lüfte stieg;
Jeder einzelne bat: „Zeppelin! Zeppelin“ –
Sehrende Augen suchten nur ihn.
Aber jäh kam die Kunde: „Verlorene Müh'!
Erwartet ihn nicht; ihr jauchztet zu früh.“ –
Und Kunde auf Kunde ging flüsternd um,
Und sie Sonne sank, und die Menge ward stumm;
Doch laut sprach die Hoffnung und spendete Kraft:
„Wenn nicht heut, kommt er morgen, vom Jubel umtost!
Den zwingt keine hemmende Macht mehr ins Joch;
Trotz Wind und Propeller: er kommt und fliegt doch!“

Und hell von den Türmen klingt Glockengeläut:
Freut euch des Lebens! Sonntag ist heut.
Und wieder, wie gestern, quillt es heran,
Festlich gekleidet: Weib, Kind und Mann.
Und wieder, wie gestern, in tröstlichem Chor,
Wogt es daher und hinaus vor das Tor;
Flicht einen flimmernden, schimmernden Kranz

Bund um die Felder im Hochsommerglanz.
Und der Himmel klarblau und kein Wölkchen am Zelt;

700-220-004

3)

O wenn er nun käme, wie schön wär' die Welt!
Der Wind weht so lau und die Luft ist so lind:
Auf, rege die Schwingen und fliege geschwind!
Es wartet der Kaiser, es wartet Berlin;
Komm', König der Luft: Zeppelin! Zeppelin! –
Und siehe: was blinkt dort, ein blitzender Stern,
Sanft gleitend im Blauen, (durchgestrichen) dem Ziele noch fern?
Was schwebt, eine Taube, gefiedert schneeweiß,
Jetzt näher und näher und wiegt sich im Kreis?
Was rauscht majestätisch, im Silbergewand,
Ein riesiger Segler, und sichtet nach Land? –
Millionenfach schallt's: „Er ist da! Er ist da!
Dem König der Luft ein Hurra! Ein Hurra!“

Surren und Summen, Rattern und Knattern;
Fahenschwenken und Tücherflattern.
Und der König der Luft (durchgestrichen): Zeppelin, Zeppelin,
Grüßt, hoch aus der Gondel, das frohe Berlin;
Wie ein alter Soldat, der Ordre pariert,
Steht er stramm an der Brüstung und salutiert.
Und das Schiff (durchgestrichen) (Einschub: schießt dahin,) gleitet schneller und schneller,
Es surrt und es summt in der Luft der Propeller;
Der Motor rattert und knattert wie toll,
Und das Schiff (durchgestrichen) (Einschub: manövriert) und gehorcht, wie es soll:
Nun steigt es, nun fällt es, nun schwebt es still,
Macht rechtsrum und links, wie der Graf es will;
Ganz, als wär's selber ein alter Soldat!
Fehlt nur die Hand an der Hosennaht ...

Doch die Hurrarufe sind längst verhallt,
Denn der große Moment übt tief're Gewalt:
An (durchgestrichen) (Einschub: rauher) Männer gebräunten Wangen
Sieht man Tränen der Rührung hangen;
Gegner, die sich noch gestern gehöhnt,
Liegen sich in den Armen versöhnt.
Heut giebt es nur Brüder und keine Partei;
Heiß schlägt das Herz und die Brust atmet frei:
Zeppelin-Tag ist heut! Des Alltags Plunder
Weicht vor dem herrlichen Märchenwunder;

700-220-005

4)

Jeder wird sich da stolz und voll Lust

Eines Gefühls: „Es ist unser!“ bewußt ...

Seltsamer Zauberer! Lüftedurchflieger!
Aber noch stärker als Herzenbesieger!
Mann ohne Neider! Mann ohne Feind!
Held, der zu liebenden Brüdern uns eint!

Und ich beug' ihm die Stirn, und ich denke zurück
An den Tag, der zerstörte sein fliegendes Glück;¹
An den heulenden Sturm, drinn sein Luftschiff zerstob,
An den (durchgestrichen) (Einschub: Sturm) der Begeist' rung, der neu es erhob.
Welcher Tag war Dir lieber? Sag' an, Zeppelin:
Der Tag der Zerstörung? Der Tag von Berlin?²
Oder liebst Du sie beide? Und liebst Du sie gleich?
Ja, beide beschenkten mit Ehren Dich reich! –
Drum sag' ich als Deutscher, wenn recht mich was freut,
Erkämpft unter Schmerzen: „Zeppelin-Tag ist heut!“

-
- 1 Wahrscheinlich ist der 5. August 1908 gemeint, als der Zeppelin LZ 4 bei Echterdingen in der Nähe von Stuttgart verunglückte.
 - 2 Tag von Berlin: Am 29. August 1909 erscheint das Luftschiff nach dreitägiger Fahrt am Himmel über Berlin. In nur 100 Metern Höhe zieht das Luftschiff eine halbe Stunde über das Tempelhofer Feld, auf dem Kaiser Wilhelm II. und rund 300.000 Berlinerinnen und Berliner erschienen sind. <https://www.thf-berlin.de/standortinfos/standortgeschichte/luftfahrtgeschichte/zivile-luftfahrt/> (2022-8-3)